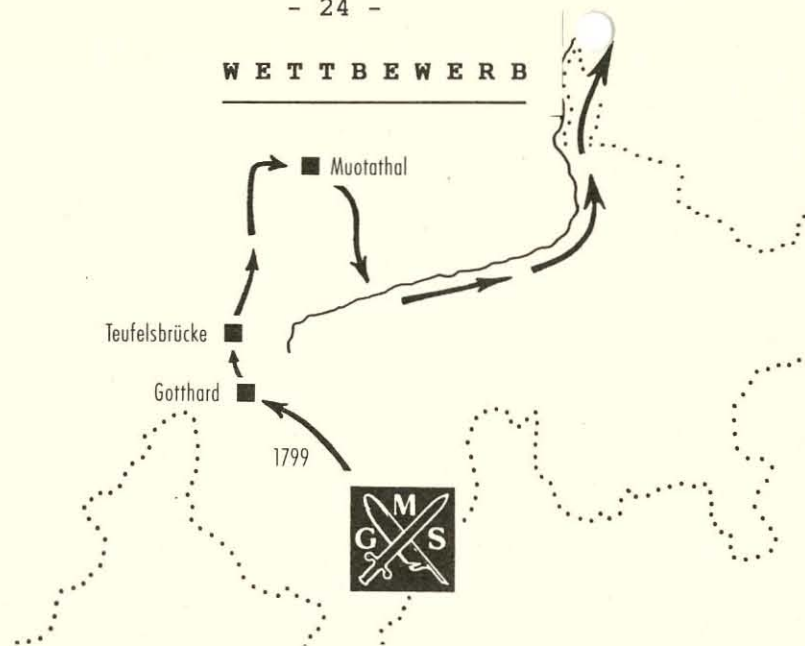


W E T T B E W E R B



Unser neuer weiss-hellgrüner Prospekt über Zweck und Ziel der GMS hat allgemein eine sehr gute Aufnahme gefunden. Ein Leser, der die Illustration auf der Titelseite ganz genau unter die Lupe nahm, hat allerdings ein dickes Haar in der Suppe gefunden: Nach den Pfeilen, die General Suworows Weg angeben, hätte man annehmen müssen, dieser sei von Altdorf über Brunnen direkt ins Muotatal und von dort nach Süden ins Vorderrheintal marschiert. Statt dessen hat er eine weit kompliziertere Route eingeschlagen.

Und nun unsere Frage:

Wie heissen die drei Pässe in der richtigen Reihenfolge, die General Suworow mit seinen Truppen im Herbst 1799 von Altdorf bis ins Vorderrheintal überquert hat ?

Ihre Antwort erbitten wir bis Montag, 11. November 1991, an das Sekretariat GMS, Postfach 590, 8021 Zürich.

Unter den richtigen Lösungen werden drei ausgelost, die mit einem Buchpreis belohnt werden.



Schweizerische Gesellschaft für
militärhistorische Studienreisen

Postfach 590

8021 Zürich

Telefon 01/461 05 04

GMS - Information 13/1991

Mitteilung für die Mitglieder unserer Gesellschaft

Aktuell

Nach einjähriger Abkommandierung zur italienischen Kriegsschule in Civitavecchia wieder in die Schweiz zurückgekehrt, hat Dr. Roland Beck das Präsidium unserer Gesellschaft erneut übernommen. Während seiner Abwesenheit wurden die Geschäfte von Vizepräsident Dr. Hans R. Herdener in hervorragender Weise wahrgenommen. Die GMS ist ihm dafür zu Dank verpflichtet.

Der von Vorstandsmitglied Dr. Viviane Egli gestaltete Werbeprospekt ist erstmals vergangenen Sommer eingesetzt worden und zwar mit beachtlichen Erfolg: 141 neue Mitglieder und 210 neue Interessenten konnten der GMS zugeführt werden. Zur Zeit gehören der Gesellschaft 719 Mitglieder an und 458 Interessenten erhalten jeweils das Reiseprogramm zugestellt.

Ab 1. Januar 1992 gilt für GMS-Reisen folgende Anschrift:

Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen Reise-Sekretariat, Postfach 354, CH-5430 Wettingen, Telefon 056/ 26 23 85, Telefax 056/ 27 16 47



NEUREGELUNG DER SEKRETARIATSFRAGE

Seit vier Jahren wird das Sekretariat in entgegenkommender Weise von der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA) in Zürich geführt. Die Belastung des Sekretariats hat aber durch die Vermehrung des Reiseangebots der GMS ein solches Ausmass angenommen, dass nach einer andern Lösung gesucht werden musste. Diese konnte in einer Aufteilung der Arbeiten auf ein Gesellschafts- und ein Reise-Sekretariat gefunden werden.

Mit den Funktionen des neuen Reise-Sekretariats wurde das Reisebüro Schmid AG, Alberich Zwyssigstrasse 81, City-Haus, 5430 Wettingen, beauftragt. Es wird von Herrn Hansrudolf Budinsky, einem spezialisierten Fachmann für Gruppenreisen, und seinen sechs Mitarbeiterinnen geleitet. Als Mitglied des Schweizerischen Reisebüro-Verbandes bietet es alle Voraussetzungen für eine effiziente und kundenfreundliche Realisierung aller Reisewünsche.

Im Reisebüro Schmid besitzt die GMS mit

056 / 26 23 85

eine eigene Telefon-Nummer, bei der sich eine freundliche Stimme mit "Reise-Sekretariat GMS" meldet. Die postalische Adresse lautet: Postfach 354, 5430 Wettingen, die Telefax-Nummer heisst 056 / 27 16 47.



Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen REISE - SEKRETARIAT

Postfach 354 CH-5430 Wettingen Telefon 056 / 26 23 85

Ab Beginn der Reisesaison 1992 sind alle Reise-Anmeldungen an das neue Reise-Sekretariat zu richten. Dieses be-

stätigt die Anmeldung und orientiert den Teilnehmer gleichzeitig, welche Reiseunternehmung mit der Durchführung der Reise beauftragt wurde.

Selbstverständlich steht das Reise-Sekretariat auch für alle Anfragen, die GMS-Reisen betreffen, zur Verfügung.

In der Schweizerischen Kreditanstalt verbleibt das Gesellschafts-Sekretariat der GMS. Dieses ist zuständig für die Mitgliedermutationen, das Inkasso der Mitgliederbeiträge, die Buchhaltung, die Organisation der Vorstandssitzungen und der Generalversammlung sowie die allgemeine Gesellschaftskorrespondenz.

Adresse: Postfach 590, 8021 Zürich (Tel. 01/461 05 04)



ISONZO-REISE AUF 1992 VERSCHOBEN

Die GMS-Reise 14/1991 vom 4. - 8. September 1991 zum Isonzo musste im Hinblick auf die politische und militärische Lage in Jugoslawien auf das nächste Jahr verschoben werden. Wohl hätte die Reiseroute nur die westlichen Randgebiete von Slowenien berührt, in denen in den letzten Monaten keine Kampfhandlungen mehr stattgefunden haben. Die behördliche Empfehlung, wonach von allen Reisen nach Jugoslawien, für die keine zwingende Notwendigkeit bestehe, abzusehen sei, hat indessen zum Entscheid auf Verschiebung auf September 1992 geführt.

Hoffen wir, nicht zuletzt im Interesse der am Konflikt beteiligten Völker Jugoslawiens, dass bis dann wieder Eintracht zwischen den verfeindeten Parteien bestehen möge.



MILITÄRHISTORISCHER KONGRESS IN ZÜRICH

Unter dem Gesamthema "Krieg und Gebirge" fand vom 19. - 24. August 1991 an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich der XVII. Kongress der Internationalen Kommission für Militärgeschichte statt, an dem über 200 Teilnehmer aus 25 Staaten mitwirkten. Die Zusammenkunft wurde von der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft (SVMM) unter der umsichtigen Leitung von Prof. Louis-Eduard Roulet organisiert und stand unter dem Patronat des Eidgenössischen Militärdepartements.

Bundesrat Kaspar Villiger eröffnete den Kongress und erläuterte die Sicherheitspolitik der Schweiz und die künftigen Aufgaben der Armee. Als Schüler habe ihn die Geschichte nicht sonderlich interessiert, gestand Villiger, aber er habe gelernt, dass nur wer die Geschichte kenne, in der Lage sei, die Gegenwart zu verstehen.

In den folgenden fünf Tagen sprachen nicht weniger als 40 Referenten zu Themen, deren Spannweite von der Antike bis zum Yom-Kippur-Krieg reichte. Dabei gab es auch humorvolle Diskussionen, wie zum Beispiel das Streitgespräch, ob Hannibals Elefanten eher zu Offensiv- oder zu Defensivaktionen geeignet gewesen seien. Auch die Maultiere, unermüdlische Gepäckträger im Gebirge, gaben Stoff zu intensiven Debatten. Von hohem Interesse waren natürlich die Referate zur jüngsten Weltgeschichte, so über die Gebirgseinsätze im Zweiten Weltkrieg im Kaukasus und in den Karpathen, im Koreakrieg und auf den Golanhöhen. Aus den Ausführungen der Referenten sowie in den nachfolgenden Diskussionen konnten höchst aufschlussreiche Erkenntnisse gewonnen werden.

Das Damenprogramm war sehr attraktiv und sah Ausflüge zu Schiff nach Rapperswil, zur Gemäldesammlung Oskar Reinhart in Winterthur, an den Rheinfall sowie nach Luzern und auf den Pilatus vor. Zu den Nachtessen trafen sich jeweils Damen und Herren in der "Meise", auf dem

Uetliberg, bei einem Cocktail zu Mariafeld in Feldmeilen sowie am letzten Abend im "Storchen". Hier fand der doch einer ernsten Thematik gewidmete Kongress einen fröhlichen Ausklang beim Singen von Liedern aus allen vertretenen Ländern.

Rund ein Drittel aller Kongressmitglieder liess es sich nicht nehmen, an der anschliessenden dreitägigen Exkursion in die Zentralschweiz teilzunehmen. Diese begann am ersten Tag mit einer Schifffahrt von Luzern zum Rütli, dann folgten ein Fussmarsch zur Treib, eine Seilbahnfahrt nach Seelisberg und der Transfer zum Nachtquartier auf dem Bürgenstock. Tags darauf wurden den Teilnehmern ein 12 cm-Zwillings-Minenwerfer im Val Bedretto, das Festungsmuseum Fort Airolo und eine moderne Fortifikationsanlage im Raume Andermatt vorgeführt. Den Höhepunkt der Exkursion bildete indessen am dritten Tag die kombinierte Scharfschiessübung des Geb Füs Bat 72 im Witenwasserental, bei dem die Treffsicherheit der Mirage und der Hunter, die gewaltige Wirkung der Artillerie, der Minenwerfer und der Panzerabwehrgeschütze sowie die Beweglichkeit der Gebirgfüsilieri im Angriff die Bewunderung und den spontanen Applaus der ausländischen Gäste hervorriefen.

"Die Schweiz liegt im Herzen Europas", führte Divisionär Kuchler, Kdt Geb Div 9, vor den Gästen aus, "an den wichtigen Nord-Süd-Transversalen. Wir wollen, dass unser Luftraum und unser Territorium bei Streitigkeiten weder von der einen noch der anderen Konfliktpartei benützt wird. Mit der Verteidigungsbereitschaft unserer Armee tragen wir wesentlich bei zur Stabilität in Mitteleuropa und leisten damit in einer unsicheren Zeit eine wichtige Mithilfe zu Erhaltung des Friedens."

Die von schönstem Wetter begünstigte Exkursion stand unter der gewandten und erfahrenen Leitung von Prof. Dr. Walter Schaufelberger. Ihm und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, den Teilnehmern die Ueberzeugung zu vermitteln, dass die Schweiz allen Unkenrufen zum Trotz mit ihrer

Armee in der Lage ist, ihren Auftrag im Sicherheitskonzept Europas voll zu erfüllen.

Hans R. Herdener



GMS-REISE 16/1991: ESCALADE DE GENEVE

Zu unserer grossen Freude hat sich **Claude Bonard**, Personalchef des Justiz- und Polizeidepartments des Kt. Genf, als Referent für unsere **Exkursion von Sonntag, 15. Dezember 1991, nach Genf** zur Verfügung gestellt. C. Bonard ist einer der besten Kenner der Genfer Geschichte und insbesondere des nächtlichen Überfalls der Truppen des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen auf die Stadt Genf am 12. Dezember 1602.

Die Anreise nach Genf erfolgt individuell. Wir treffen uns um 11.00 Uhr in der **Eingangshalle des Bahnhofs Genève-Cornavin**, worauf uns C. Bonard in einem deutsch gesprochenen Einführungsgespräch über die damaligen Geschehnisse orientieren wird. Nach dem Mittagessen folgt ein Rundgang durch die schönsten Örtlichkeiten der Genfer Altstadt. Hierauf begeben wir uns an einen günstigen Standort zur Besichtigung des festlichen Escalade-Umzugs. Um 20.00 Uhr verlassen wir Genf bei einem (fakultativen) Nachtessen im Speisewagen.

Da Claude Bonard unsere Exkursion aus beruflichen Gründen am vorgesehenen zweiten Tag nicht leiten kann, haben wir beschlossen, uns auf die **Kurzvariante zu beschränken** und auf eine Übernachtung in Genf zu verzichten.

Für diese Exkursion sind noch einige Plätze frei. Die **Kosten** betragen ab Genf für Mitglieder **Fr. 50.-**, für Nicht-Mitglieder **Fr. 60.-**. Anmeldungen können auch telefonisch vorgenommen werden (GMS-Sekretariat Tel. 01/461 05 04).



MAI - JUIN 1940

AUCUNE DES DIVISIONS FRANCAISES PREVUES POUR INTERVENIR EN SUISSE N'Y A ETE INTERNEE

Cette petite étude devrait contribuer à montrer qu'est sans fondement la croyance, née de bonne foi en 1940, selon laquelle un sort funeste condamna précisément les forces françaises destinées à intervenir en Suisse en cas d'attaque allemande, à ne franchir notre frontière que pour y être désarmées et nous devenir à charge.

1. L'intervention prévue par la France

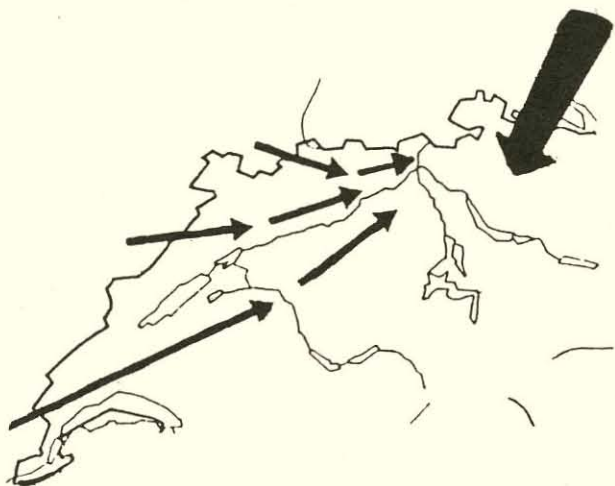
1.1. Pendant la Drôle de guerre (3.9.39 - 9.5.40), la France envisageait d'intervenir militairement en Suisse, si notre pays devait être victime d'une offensive allemande susceptible d'exposer à l'enveloppement la partie sud du front français sur le Rhin. Cette intervention aurait eu lieu même si nous ne l'avions pas sollicitée, car la France était moins soucieuse de nous venir en aide que d'arrêter en avant de ses frontières, donc en territoire suisse, une poussée allemande dangereuse pour elle. Le général Gamelin avait donc placé, en vue de cette manœuvre* une dizaine de divisions face à notre pays: 6 aux approches de notre frontière en Alsace et le long du Doubs, 4 plus au nord.

1.2. Le commandement de notre armée était au courant des intentions françaises dans les grandes lignes. Elles lui paraissaient logiques et, en cas d'agression allemande, une cobelligérence nous semblait utile.

*) Le plan français n'est pas décrit dans ces pages.

Le général Guisan donna donc l'ordre à son chef d'état-major général d'entreprendre, sans aucune prise de contact avec les Français, les préparatifs nécessaires à faciliter leur intervention éventuelle et susciter une collaboration sur le champ de bataille correspondant le plus possible à nos intérêts.

- 1.3. Par ailleurs, Guisan entama dans le plus grand secret des contacts avec le Haut-commandement français et chargea 2-3 proches collaborateurs d'élaborer, lors de fréquentes rencontres avec les généraux les plus hauts placés, des plans de collaboration conjoints. Il se risqua même à faire informer les Français de nos dispositions pour le cas d'une invasion allemande.



2. Etat de forces d'intervention le 8.6.40

- 2.1. Des 10 divisions prévues pour l'intervention en Suisse, 9 ont été aspirées dès le 21.5. vers le Nord (Aisne, Somme) et vers les Vosges pour participer à la bataille de France et tenter d'arrêter les Alle-

mands ayant contourné la ligne Maginot par le nord.

- 2.2. La dixième (57. division), portée du Plateau de Maïche dans le Sundgau, et la brigade de spahis, placées aux ordres du général Daille, commandant du 45. corps d'armée, constituent le 6 juin les restes des forces d'intervention. Ce jour-là, le major Barbey, émissaire secret du général Guisan, est reçu au château de Vincennes, par le général Weygand, commandant en chef des forces franco-britanniques en France. Il s'entend dire: "Les choses étant ce qu'elles sont, tout ce que je peux m'engager à fournir en cas d'agression [de la Suisse], c'est au moins une division". Le lendemain, 7 juin, Barbey apprend de son correspondant français habituel (Lt col Garteiser) que la division prévue serait la 57. Or, le même jour cette division est mise en route vers le front de l'Aisne. Le 8 juin, le général Daille et la brigade de spahis sont donc les seuls "ci-devants" des forces d'intervention !

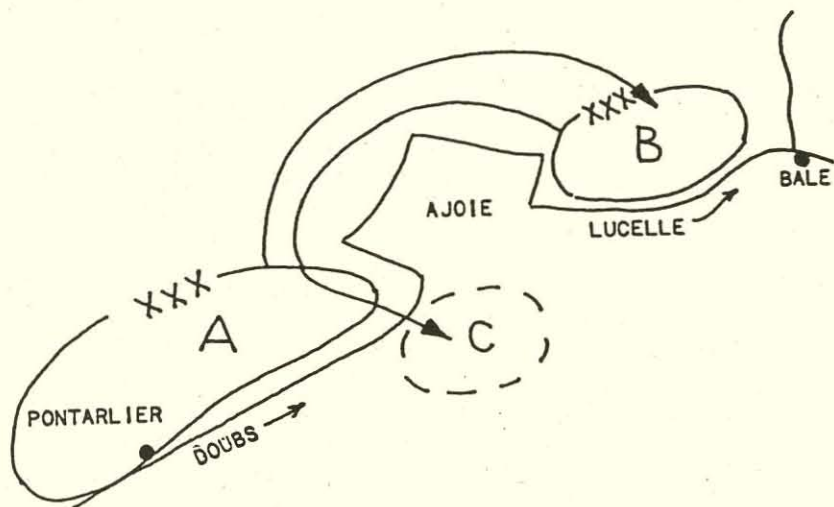
- 2.3. Il en résulte que parmi les plus de 40'000 militaires français et polonais qui seront internés en Suisse autour du 20.6.40 sous le "patronage" du général Daille, il n'y aura aucun ressortissant des 10 divisions prévues initialement pour l'intervention en Suisse. Pourtant, on a cru et dit le contraire à l'époque; on l'a ensuite écrit, puis repris dans des ouvrages récents.

Le général Daille, son état-major du 45. corps d'armée, quelques formations non endivisionnées et 1'100 cavaliers du 7. régiment de spahis furent les seuls vestiges des forces d'intervention à trouver refuge en Suisse.

3. Informations complémentaires sur le 45. corps d'armée

- 3.1. On lit et dit communément "L'internement du 45. corps d'armée du général Daille en juin 1940". Il

s'agit là d'une grande unité dont le numéro et le chef sont fort connus en Suisse. Peu de personnes savent en revanche qu'elle a connu de nombreux changements de composition, de mission, de zone d'engagement. On peut schématiquement dire que le général Daille a d'abord commandé au sud-ouest de l'Ajoie (le long du Doubs), puis au nord-est de ladite Ajoie (le long de la Lucelle), puis qu'il a, à nouveau contourné l'Ajoie avec ses troupes pour être interné dans le Clos du Doubs. Il a eu successivement 2 divisions, puis 1, puis 0, puis à nouveau 2 (dont 1 sera capturée et l'autre internée).



3.2. Du 15.12.39 au 22.5.40, le général Daille a son poste de commandement à Ornans (entre Pontarlier et Besançon).

Il a sous ses ordres:

- le Secteur fortifié du Jura ("Jura Central" à une certaine époque), sorte de brigade frontière sans profondeur (quelques bataillons de réservistes),

- la 57. division d'infanterie (de réserve, de "série B", c'est à dire pauvre en artillerie et moyens antichars). Cette unité d'armée a son poste de commandement à Maïche,
- la 63. division d'infanterie (de même catégorie que la 57.) avec poste de commandement à Pontarlier,
- un groupe d'artillerie lourde de position,

Le 45. corps d'armée ainsi constitué à deux missions alternatives:

- défense du territoire français
- intervention éventuelle en Suisse.

3.3 Du 23.5. au 8.6., le 45. corps d'armée, composé de la seule 57. division et de la brigade de spahis se trouve en Alsace du sud (PC Seppois). Sa 63. division lui a donc été enlevée (réserve d'armée dans les Vosges où elle sera capturée après le 20.6.). Le 7.6., on lui enlève, comme déjà dit, la 57. division acheminée vers le front de l'Aisne.

3.4. Du 9. au 15.6., le corps d'armée reçoit la 2. division polonaise (elle débarque à Belfort du 10. au 12.6. venant du centre de la France où elle a été constituée). Le 13.6., on subordonne encore à Daille la 67. division installée en défense arrière du front du Rhin sur le canal du Rhône au Rhin.

Avec ces 2 divisions et les spahis, Daille est chargé de barrer, face à l'est la trouée de Belfort (plus question d'intervenir en Suisse). Le 15.6., le corps d'armée reçoit l'ordre de se replier vers le nord, dans les Vosges où se constitue un réduit, ceci à la suite d'une percée allemande à travers le Haut-Rhin entre Mulhouse et Colmar ce jour-là.

3.5. Du 16.6. au 24.6. , se déroule la dernière phase de l'existence du 45. corps d'armée. Daille obtient l'autorisation de ne pas se replier vers les Vosges, mais de contourner l'Ajoie pour marcher en direction de Pontarlier et au-delà afin de rejoindre d'autres forces en cours d'installation défensive. Le 17.6., Pétain annonce qu'il sollicite un armistice et Guderian, venant des Ardennes, atteint Pontarlier, coupant la route du 45. corps d'armée. Le général Daille sollicite et obtient l'autorisation de se faire interner en Suisse.

Le 18.6., sa 67. division est capturée par les Allemands non loin de Valdahon (avec la moitié de la brigade de spahis). Le 19. et le 20.6., la division polonaise, le 7. régiment de spahis et les formations logistiques de la 67. division franchissent la frontière suisse dans le Clos du Doubs (cela fait quelques 18'000 hommes). Ils sont mêlés à d'autres 18'000 militaires isolés et en petites formations venues de près et de loin sans appartenir au corps Daille. Le 24.6., les restes du Secteur fortifié du Jura (général Huet) - 3'000 - 4'000 hommes - passent la frontière dans le secteur Saut-du-Doubs (NE) - La Cure (VD).

4. Quelques mots sur la division "Gempen"

Relevons que le général Guisan avait prévu de constituer une division ad hoc "Gempen" pour faciliter, dans le secteur de ce plateau au SE de Bâle, la montée en ligne à nos côtés de troupes françaises... Or, cette division a effectivement été constituée et engagée, mais le 11.6..... pour suppléer à ces cobelligérants qui ne viendraient plus !

Cette unité d'armée, commandée par le colonel Claude Du Pasquier, alors titulaire de la brigade frontière 3, se composait schématiquement de diverses troupes sédentaires déjà en secteur sur le Rhin (un régiment

frontière et le "Stadtkommando Basel" (notamment 1 - 2 bataillons "de base" de la brigade frontière 3 avec une unité de canons antichars, le régiment d'infanterie 13 et le groupe d'artillerie de campagne 6 de la 2. division, ainsi qu'un peu d'artillerie lourde).

Div Denis Borel



T O T E N T A F E L	
Am 14. Juli 1991 verstarb in Morges nach langer, mit grosser Tapferkeit ertragener Krankheit	
<u>Oberst i Gst Dr. Dr. h.c. Daniel Reichel</u>	
Der Dahingegangene gehörte unserem Wissenschaftlichen Kuratorium während vielen Jahren als hochgeschätztes Mitglied an. Als ehemaliger Direktor der Eidgenössischen Militärbibliothek, Offizier aus Berufung, Historiker aus Leidenschaft, war er stets in der Lage, unserer Gesellschaft wertvolle Impulse zu verleihen. Wir werden dem Verstorbenen immer ein gutes Andenken bewahren.	



DIE HÖLLE VON FLANDERN

Mit 31 Teilnehmern, die sich zumeist von früheren GMS-Reisen kannten, begann die Flandern-Exkursion am 8. Mai 1991 im Nachtzug, der uns nach Ostende führte. Dort stiegen wir um in einen Car, der uns vorerst nach Newport brachte. Diese kleine belgische Hafenstadt bildete das nördliche Ende der über 700 km langen Westfront des Ersten Weltkrieges, die sich von der Ajoie ununterbrochen bis an das Meer hinzog. Hier gab uns Dr. Hans R. Herdener, der die Reise umsichtig und zur Zufriedenheit aller Teilnehmer leitete, einen ersten Überblick über das Kriegsgeschehen.

Entlang dem Yser-Kanal fuhren wir sodann durch die topf Ebene Landschaft, die damals durch die Schleusenöffnung überschwemmt und für die Deutschen unpassierbar geworden war, nach Diksmuide. Im Freilandmuseum Dodengang besichtigten wir ein belgisches Stellungssystem.

Eindrücklich war in Langemarck die Schilderung des Angriffs eines aus Studenten und Gymnasiasten gebildeten Regiments aus Kriegsfreiwilligen, die mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod stürmten. Umso ergreifender dann der deutsche Soldatenfriedhof in seiner Anlage und Gestaltung als Mahnmal für spätere Generationen.

Geschichtlich bedeutsam war auch Steenstraat, wo ein Denkmal an den berüchtigten ersten Einsatz von Giftgas durch die Deutschen zu Beginn der zweiten Flandernschlacht im April 1915 erinnert. Abends bezogen wir Unterkunft im sehr sauberen und empfehlenswerten Parkhotel in Kortrijk.

Der nächste Tag führte uns vorerst nach Ypern. Im dortigen hervorragenden Kriegsmuseum erhielten wir einen ungeschminkten Eindruck von der Härte der Kämpfe in Flandern in den vier Kriegsjahren. Dann unternahmen wir einen geführten Rundgang durch diese sehenswerte mittelalter-

liche Stadt mit ihrer Tuchhalle, der Kathedrale und den imposanten Ringmauern.

Vom Kemmelberg aus, von wo aus General Plumer am 7. Juni 1917 die Schlacht zur Begradigung des Wijtschate-Bogens geleitet hatte, fuhren wir nach Messines. Hier rekonstruierten wir den Angriff der Neuseeländer aus der Ebene in das höher gelegene Dorf und besuchten die Kirche, in welcher der Gefreite Adolf Hitler als Regimentsmelde-läufer Dienst geleistet hatte, und das örtliche Museum.

Im Wäldchen 40 (Bois 40) ereignete sich ein Zwischenfall. Als wir dieses Privatgelände quer durch das Gehölz durchstreiften, schoss ein Wächter mit einer Schrotflinte einen scharfen Schuss gegen uns, glücklicherweise ohne zu treffen. Unsere Beteuerungen, dass wir nur die Schützengräben und Bunker im Walde aufsuchen wollten, vermochten ihn nicht zu beruhigen.

Abends wohnten wir der "last post" bei, dem täglich um 20 Uhr am Menen-Tor in Ypern geblasenen Zapfenstreich zur Erinnerung an die in Flandern Gefallenen. Wir hatten das Glück, an einer "special last post" mit Truppenaufmarsch und Militärkapelle teilnehmen zu können. Dieses schlichte Schauspiel von packender Intensität werden alle Anwesenden in bleibender Erinnerung behalten.

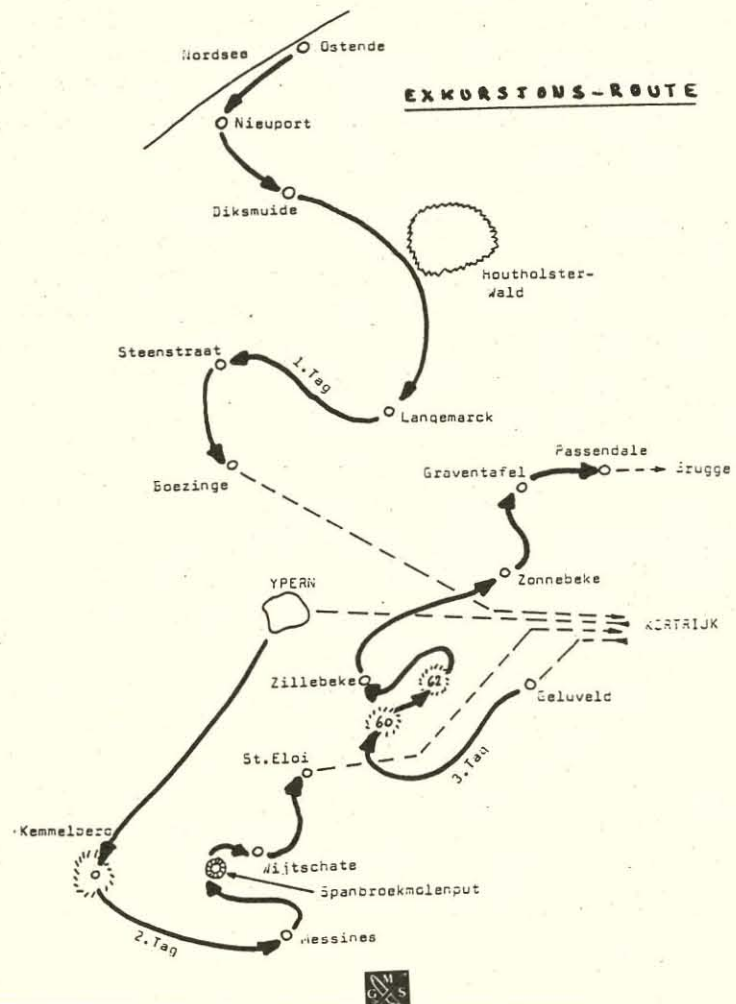
Am dritten Tag besichtigten wir die hart umkämpften Höhen 60 und 62 mit ihren Bunkern (pillboxes), den Trichtern von Minensprengungen und den noch gut sichtbaren Spuren von Granateinschlägen. Weitere interessante Begehungen folgten beim Schloss Geluvelde, in die noch zum Teil erhaltene Bremen-Feste und im britischen Soldatenfriedhof "Tyne Cot". Ganz in seiner Nähe studierten wir im Gelände den tragisch verlaufenen Angriff von vier englischen Brigaden auf das berühmt gewordene Dorf Passendale in der 3. Flandernschlacht am 9. Oktober 1917.

Den abschliessenden kulinarischen Höhepunkt bildete das Gala-Diner im Restaurant "Vivaldi" in Brügge. Hier dankte Divisionär ad J.R. Hüsey für die ausgezeichnete Reiselei-

tung und rief jeden Einzelnen zu vermehrter Zivilcourage und persönlichem Engagement auf, die heute nötiger seien als je. Nur mit einer klaren und unzweideutigen Haltung können wir den ständigen Demontageversuchen aus dem rot-grünen Lager mit Erfolg entgegentreten.

Zum Ausklang der überaus eindrücklichen Reise unternahmen wir am Sonntagsvormittag bei prächtigem Frühlingswetter eine beschauliche Bootsfahrt auf den Grachten der male-rischen Stadt Brügge, bevor uns der Schnellzug zurück in die Heimat führte.

Harald Keppler



A BRIDGE TOO FAR

Unter dem Thema "A bridge too far" leitete Ernst Herzig vom 23. - 26. Mai 1991 eine Reise nach Holland. Nicht eine grosse, dafür aber interessierte Schar, besuchte im Rahmen dieser GMS Reise das Land der Blumen und Wasserläufe. Die Holländer stehen seit Jahrhunderten in ständigem Kampfe mit den Wassern, sei es das Meer, oder seien es die vielen Flussläufe. Viele Quadratkilometer Kulturland wurden in jahrelangem Ringen den Süss- oder Salzwassern abgerungen. Wie uns Schweizern Hügel und Berge einen natürlichen Schutz bei der Verteidigung unseres Landes leisten, so übernehmen diese Aufgabe in Holland, wegen fehlender Erhebungen, Wasserläufe und unter Wasser gesetztes Land. Die holländischen Verteidigungsstellungen waren 1914 und 1940 auf Wasserlinien aufgebaut. Leider blieb 1940 eine erfolgreiche Abwehr der deutschen Truppen versagt, weil in grosser Zahl Fallschirmtruppen im Rücken dieser Wasserlinien abgesetzt wurden und so die Abwehr verunmöglichten.

Kaum dem Flugzeug entstieg, besuchten wir am ersten Tag in Naarden das interessante Festungsmuseum. Bei diesem grossen Bauwerk, 1350 erbaut, handelt es sich um die einzige Festung in Europa, die mit einem doppelten Gürtel von Wällen und Gräben versehen ist. Naarden sperrte früher den Zugang nach Amsterdam und bildete einen Teil der Wasserlinie.

Der zweite Tag führte uns auf Schlachtfelder des zweiten Weltkrieges, nach Arnhem, Oosterbeek und Nijmegen.

Unter dem Codenamen "Market Garden" plante Feldmarschall Montgomery im September 1944, auf direktem Wege über Holland ins Ruhrgebiet zu gelangen, um so Deutschland den Todesstoss zu versetzen. In einer der grössten Luftlandeaktionen des zweiten Weltkrieges sollten amerikanische und englische Fallschirmtruppen die Brücken und Flussübergänge erobern und sichern, bis die zweite britische Armee auf dem Landwege nachstossen würde. Trotz Warnungen

des aktiven holländischen Widerstandes wurde die Offensive am 17. September 1944 gestartet. Während die Fallschirmjäger der 101. US-Luftlandedivision im Raume Eindhoven-Veghel und die 82. US-Luftlandedivision in der Nähe von Nijmegen nach hartnäckiger Gegenwehr der deutschen Truppen ihre Ziele bald erreichten, blieb der britischen Division der Erfolg versagt. Sie konnte die letzte wichtige Brücke über den Niederrhein bei Arnhem nicht besetzen. 14 und 15 Kilometer von der Brücke entfernt landeten die britischen Soldaten, einzelne sogar zu Füßen starker deutscher Panzerverbände. Es gelang nur einem Bataillon, auf dem Wege entlang des Rheines die Brücke zu erreichen. Die anderen Kolonnen wurden durch starke deutsche Truppen oder sonderbarer Weise durch die jubelnde Bevölkerung aufgehalten. Die englischen Besetzer des nördlichen Brückenkopfes wurden in tagelangen erbitterten Kämpfen durch starke Gegner aufgerieben, wobei durch die Kämpfe ganze Teile der Stadt Arnhem in Schutt und Asche gelegt wurden.

Nur 2398 Ueberlebende der 10'000 Mann starken englischen Division konnten in der Nacht vom 25. auf den 26. September 1944 aus dem Kessel von Oosterbeek über den Rhein evakuiert werden. Dies war der letzte grosse Sieg der deutschen Truppen im zweiten Weltkrieg. Beim Besuch eines Soldatenfriedhofes in Oosterbeek beschäftigte man sich unwillkürlich mit der Frage, warum dies geschehen musste. Versagte die Planung, haben die Verantwortlichen die Lage falsch beurteilt oder spielte persönliches Prestige eine Rolle ? Ein besonderes Erlebnis war es, auf der 1944 schwerumkämpften Brücke über den Niederrhein zu stehen, die seit 1977 den Namen des britischen Kommandanten Frost trägt.

Am dritten Tag besuchten wir nach einer Fahrt quer durch Holland das reizende Städtchen Delft. Dort befindet sich das königlich-niederländische Armeemuseum. Ein Museum, das in sehr anschaulicher Weise die Geschichte Hollands von der Römerzeit bis in die Gegenwart zeigt. Ueber Den Haag und Amsterdam kehrten wir in die Heimat zurück. Dank der ausgezeichneten Führung durch Ernst Herzig, mit

seinem "Adjutanten" Jürg Türler und der kundigen holländischen Begleiterin durften wir in wenigen Tagen holländische Geschichte und einen kleinen Abschnitt Weltgeschichte kennenlernen.

Walter Kohler



B E R I C H T I G U N G

Im Protokoll unsere Generalversammlung vom 27. April 1991, das wir allen Mitgliedern zugestellt haben, ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Bei der Aufzählung der Vorstandsmitglieder auf Seite 4, die sich für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren zur Verfügung stellen und von der Generalversammlung gewählt wurden, fehlt irrtümlicherweise der Name von

Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Wir bedauern dieses Missgeschick und haben uns bei Oberst Hofstetter bereits in aller Form entschuldigt.



SIMSERHOF - EIN UNBEZWUNGENES FESTUNGSWERK

Rund 30 Damen und Herren der GMS starteten am 1. Juni in Zürich respektive Basel, um unter Leitung von Ernst Herzog das Festungswerk Simserhof an der Maginot-Linie zu besichtigen.

Im südlichen Teil von Lothringen liegend, gehört diese Anlage zu den grössten der französischen Festungswerke. Die Anlage Simserhof, benannt nach einem ehemaligen Bauernhof, bestand aus 8 betonierten Kampfblöcken und 6 zusätzlichen Kampfständen mit Artillerie, Granatwerfern und Maschinengewehren. Sie war für 820 Mann Besatzung konzipiert, die im Vierschichtbetrieb im Einsatz standen. In Friedenszeiten war sie zu 50 % belegt, die übrigen Leute waren ausserhalb der Anlage in einer Kaserne untergebracht.

In dieser Grossanlage war eine elektrische Stollenbahn vorhanden, die durch die meisten der insgesamt 5 Kilometer langen Gänge führte und vor allem zum Transport von Material und Munition eingesetzt wurde.

Diese Bahn wurde von den GMS-Reisenden mit grossem Genuss benützt, nachdem eine Tonbildschau über den Festungsbau orientiert hatte. In der Festung selber waren vor allem die ausgeklügelten technischen Einrichtungen, wie die Förder- und Transportanlagen für die verschiedenen Munitionssorten und Kaliber faszinierend. Imposant waren auch die für die damalige Zeit gewaltigen elektrischen Einrichtungen, die nach wie vor funktionstüchtig sind. Ebenso ist eine verhältnismässig gute Ausrüstung im medizinischen und zahnärztlichen Bereich auch noch vorhanden. Mit grossem Interesse wurde festgestellt, dass sich das Leben der einzelnen Besatzungen weitgehend im Bereich der Kampfstände abspielte und im Vergleich zu unseren Festungen entsprechend spartanisch war. Interessant ist auch der Kostenfaktor. Geplant für 38 Millionen französische Francs (im Jahr 1930), kam die Anlage bei

Üebnahme durch die Armee auf 118 Millionen Francs zu stehen. Verursacht wurde die gewaltige Kostenüberschreitung durch notwendige Zusatzarbeiten, damit die grossräumige Anlage überhaupt kampf- und funktionstüchtig war. Nach Angaben des Referenten war bei Beginn des Frankreichfeldzuges Oberstleutnant Bonlarron Kommandant der Festung. Nachdem auf Grund des unglücklichen Kriegsverlaufes die infanteristischen Deckungstruppen abgezogen worden waren, wurden grosse Teile der Maginotlinie entblösst. Die umliegenden kleineren Werke Haut-Poirier, Welschoff sowie Rohrbach mussten nun durch die Festung Simserhof verteidigt werden. Bei Beginn des Waffenstillstandes am 25. Juni 1940 kämpften die Festungen Simserhof und Rohrbach immer noch. Ihre Besatzungen kapitulierten mit militärischen Ehren.

Nach verschiedenen Nutzungen durch die deutsche Besatzungsarmee in den Jahren 1940 - 1944 wurde die Festung im Dezember 1944, dieses Mal mit deutscher Besatzung, durch Einheiten der 100. US-Infanteriedivision angegriffen. Nach schweren Kämpfen, mit Unterstützung durch Panzer, Artillerie und Flieger, konnte das Werk eingenommen werden, nachdem sich die deutsche Besatzung abgesetzt hatte. Die dabei entstandenen schweren Schäden wurden nach dem Krieg durch die französischen Armee behoben. Vor vier Jahren erfolgte die Abtretung der Festung an die "Freunde des Simserhofes". Neben der Anlage können zahlreiche Waffen, vor allem Festungsgeschütze deutscher und französischer Provenienz aus der Zeit der Jahrhundertwende, besichtigt werden.

Jedem der anwesenden Besucherinnen und Besucher war klar, dass auch im Fall Simserhof jede Festung so viel wert ist, wie die Besatzung, die sie verteidigt oder dass auch in diesem Fall nur der beste Führer dazu taugt, seine Truppen über längere Zeit in einem Ernstfall erfolgreich zu führen.

Bei einem gemütlichen Mittagessen in der Auberge de Strasbourg in Bitche konnten sich die Anwesenden an der

feinen französischen Küche erfreuen und bei dieser Gelegenheit einen Blick auf die über der Stadt liegende, im 17. Jahrhundert von Vauban erstellte Zitadelle werfen. Über deren Kampf im deutsch-französischen Krieg 1870/71 wird wohl ein späteres Mal berichtet werden. Die hervorragende Führung des damaligen Kommandanten Teyssier und sein Mut, mit einer in jeder Beziehung bescheidenen Streitmacht erfolgreich dem preussischen Feind zu trotzen, ist heute noch unvergessen. Die umfassenden, stets mit grosser Begeisterung vorgetragenen Erklärungen des Referenten bedeuteten für alle Anwesenden eine grossartige Bereicherung.

Reinhardt Dünki



Z U M L E S E N E M P F O H L E N

Jürg Stüssi-Lauterburg und Pierre Baur
Texte zur Schweizer Sicherheitspolitik 1960 - 1990
 Effingerhof, Brugg, 1991

Jürg Stüssi-Lauterburg und Rosy Gysler-Schöni
Helvetias Töchter
 Frauen in der Schweizer Militärgeschichte von
 1291 - 1939
 Huber, Frauenfeld, 1991

Hans Senn
Der Schweizerische Generalstab
 Band VI: Erhaltung und Verstärkung der Verteidigungsbe-
 reitschaft zwischen den beiden Weltkriegen.
 Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1991

Rudolf Jaun
Der Schweizerische Generalstab
 Band VIII: Das Generalstabskorps 1875 - 1945, eine kol-
 lektivbiographische Studie.
 Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1991

Die Schweiz und ihre Armee

3. Auflage 1991. Die Broschüre kann gratis bezogen werden
 beim Verlag Forum Jugend und Armee, Postfach, 3001 Bern.

Klaus Urner

Die Schweiz muss noch geschluckt werden

Hitlers Aktionspläne gegen die Schweiz
 Verlag NZZ, Zürich, 1991 (2. Auflage)

General John Frost

30 Tage im Gefecht

Der Einsatz des 2. britischen Parabataillons im Falk-
 landkrieg 1982, geschildert von General Frost, der 1944
 in der Schlacht bei Arnheim mit dem damaligen 2. Paraba-
 taillon eine herausragende Rolle gespielt hat. - Div
 Werner Frey, Kdt F Div 5, hat zu diesem Buch eine bemer-
 kens- und beherzigungswerte Einleitung geschrieben.
 Effingerhof, Brugg, 1988



EIN BERÜHMTES LÖWENDENKMAL...

Am 12. Juli 1916 erstürmten die deutschen Angreifer mit
 letzten Kräften das Glacis des Forts von Souville, von wo
 aus sie erstmals die Türme der Stadt Verdun erblickten.
 Doch das Fort hielt stand. Die gasvergiftete Besatzung
 war zwar weitgehend kampfunfähig, wurde aber durch die 60
 Mann der 3. Kp des 7. frz Inf Rgt ersetzt, die alle At-
 tacken zurückschlugen. Am gleichen Tag befahl General
 Falkenhayn die Einstellung aller Offensivaktionen im
 Raume Verdun.

Zur Erinnerung an die Verteidiger dieses Forts steht an
 der benachbarten Strassenkreuzung von Chapelle Ste-Fine
 das Denkmal des Löwen von Souville (Lion de Souville).

Die glücklichen Gewinner unseres Wettbewerbs in Nummer
 12/1991, die mit einem Buchpreis belohnt wurden, sind:
 Ernst Herzig, Basel; Hans A. Müller, Zürich; Xaver
 Munding, Wil/SG. Wir gratulieren!

